

Bange Stunden.



Mister Editer! Wann Sie diese geübte freudliche Seite erhalte, werd Ich wahrseins e...

en andere Datter rikomendet un hot Mir aach sei Bihnehart mit erer In...

Mister Editer — gut bei — es is fürchterlich — es schwant Mir nie...

Wenn der Circus kommt!

Natürlich ist der sommerliche Circus, welcher sogar in unserer neu...

Die Menschengasse. — plaudert er — welche ich von meinem Gesichtspunkt als Circusmann über alle...

Athmungsorgan und äußert die ersten Symptome der Vergiftung durch Husten und schmerzhaft...

Die unlangst erfolgte Verbannung des ersten Bataillons des Preobrazschenski-Regiments mit dem Kommandeur Fürsten Trubetkoj nach...



„Es geht Ihnen gut, Herr Steibchen?“ „Ja, ich bin in der angenehmen Lage, eine gute Stellung zu besitzen.“

Seltene Prachtkleider.

Wer das kostbarste Kleid finden will, darf nicht zu Modeschneidern, selbst nicht zu Pariser gehen oder in die Kleiderschränke der Millionäre...

Frage.

Fräulein: „Mir ist das Singen verboten worden.“ Herr: „Vom Arzte oder von Ihren Nachbarn?“

Als gestern Abend da lag Ich beim Tschalli es war rimarkabel, was Ich noch für en gute Stomatit häit —

„Well, awmer wie is es dann mit der Limerer un die Kidnies?“ frägt da des Kamerad, der Knödelsepp.

„Nur ein wenig“, sagt Ich, „Alles O.K., inumerhaupt, Mir tann nir aa, Ich bin e Kerl, wie aus Gese, Ich tann beint noch Einiges stände — wann blag die Alti —“

Da segt der Dörre Quetsche Danes, wo de Häbit hot, Gim nie sei Säi vollende ze loffe: „Zehn, verständig Dich nit. Grad so hot der Göl'sche Pietter aach gebägt, un am annere Morche hawwe sie ihn uffgeschnitten an der Appendicitis un dann hot sich der Tod derzu geschlage un dann is er gestorbe.“

„Uff'm Weg zu der Operäschen — Ich hen tee Kärribsch genomme, sonnern sein zu Fruh hi, damit's e Bihle länger gebauert hot, bezeggen Ich Weim Hausdakter un der frögt Mich, was los war, Ich thät ja gar nit gut ausaude.“

Da hab Ich's ihm gestanne. „Appendicitis, Nonsens“, hot er gesagt. Dann hot er Mich in sei Affris genomme un hot Mich erameint un dann hot er noch emol gesagt, „Appendicitis, Nonsens — de Wage hawwe Sie sich verkältet un die Däm mit die verschlichte talte Drinks.“

Un dann, hot er Mich heimgeschickt un hot gesagt, Ich soll e Dos Eistheroi nemme un nachher e warme Supp esse un tee kaltes Bier un teene Heiballs mehr trinte.

„Ichalli, schnell, e Kerschewässerle, dem reichen John is net recht ertzeiworn, Ich trint a Bier,“ hot jegt der Knödelsepp getrieffe. (Der Kerl thät einige Tschans jubhe, en Triet ertauschlagge.) In diesem Fall hen Ich awmer die Mund mit Weim Kerschewässerle gern bezahlt, dann für de Agebit hot ich Mir all reit all reit gut gethan un es is Mir e Bihle besser geworn un Ich sein wieder zu die Heiballs ümwirre gange, des is der gesunde Drink im Sommer.

„Sonne, purpurgelbe, Glänzend im Glanz der Rubinentrone“ Steigt du empor Aus deinem Palast von Krenfall; Vor dir, wie Blumenmädchen am Festtag.

Langen die jungen Morgenlichter Und streuen die Rosenblätter, Und unter Triumphportalen, Genößt aus Wolkenmarmor, Wandelt du siegreich Ueber die leuchtende Wasserbahn, Und wohin du gelangst, Entficht die Nacht Mit hastigem Schattenschritt, Und lichtgewandt erschließen sich freudig Die bunten Augen der Blumen Und die lieben Herzen der Menschen, Und aus den grünen Dornen erschallt Besiederte Jubelmusik.“

Mancher wärmt sich die Hände an dem Feuer, aus dem er den Andern die Kastanien holen ließ. Beklagenwert ist der, der eine bedeutungslose Zukunft hinter sich, eine bedeutungslose Vergangenheit vor sich hat. Seelentruhe besitzt Der, dessen Herz durch nichts mehr bewegt wird, dessen Verstand vor nichts mehr stille steht.

Ein heimtückisches Gift besitzen die Zigeuner. Das braune Pulver heißt „Tri“ und wird aus dem Sporenschlauch eines Pilzes bereitet, der seine vernichtende Wirkung weber durch den Geruch noch durch den Geschmack verrieth. Das Dri gehört demnach zu den gefährlichsten Giften, weil es unmerklich (mit Getränken) in den Körper gelangt und erst nach zwei oder drei Wochen tödtet. Ganz langsam gelangen die Pilzsporen in menschlichen oder thierischen Leibe zur Entwicklung, sie erzeugen unzählige Fäden von grünlichblauer Farbe und 20 bis 25 Centimeter Länge, welche die Eingeweide wie mit einem Netz umspinnen und nach etwa drei Wochen einen qualvollen Tod herbeiführen. Das mörderische Dri greift besonders die Schleimhäute an, wirkt auf die

„Dort kommt schon wieder der Affessor!... Wohin ich gehe — überall verfolgt er mich!“ „Wirklich unterschämt!“ „Ich sehe klar — den werd' ich noch heirathen müssen, damit ich ohne ihn wohin gehen kann!“

„Ein Wortspiel.“ Mann: „Ich will unserem Hauswirth doch mal sagen, daß er unsere Flügelthüren weihen läßt.“ Frau: „Ich bin sicher, daß er Dir die Thür weilt.“

„Freundliches Anerbieten.“ Wirth (heimlich zu einem Gast): „Ihr Bub! Scheint ja jede Maß zu zählen, die Sie trinken; warten S' sich! Ich ihm meinen Marl, damit f' a Kitzl zusamm' spiel'n.“

„Vorschlag.“ Vater (zum Freier): „Ich geh' jeder meiner Töchter nur 20.000 Mark mit! Wenn Sie aber durchaus 40.000 Mark für Ihr Geschick brauchen, so soll Ihr Kompagnon auch eine davon heirathen!“

„Schnelle Diagnose.“ Junger Mann: „Herr Doktor, ich weih nicht, was mit mir ist. Schon seit Wochen tann ich nicht schlafen, ich habe keinen Appetit, bin im Geschäft furchtbar zerstreut und...“ Arzt (ihn unterbrechend): „Ja, warum halten Sie denn nicht um ihr Hand an?“

„Vergessene Meinung.“ Tourist: „So, so, das ist die berühmte Trinterheilanstalt? Na, ich hätte es mir eigentlich gleich denken können — die Kafse des biden Herrn, der da am Fenster steht, ist ja der reine Vöthsolben!“ Anstaltsärztner: „Aber erlauben Sie, das ist ja unser Herr Direktor!“

„Der Strohmittler.“ Müller: „Wie geht's denn Deiner Frau in der Sommerfrische?“ Schulze: „Danke, anscheinend gut. Im letzten Brief frug sie an, wie lange sie noch bleiben tann!“ Müller: „Un was hast Du ihr geantwortet?“ Schulze: „So lange es ihr gefällt!“ Müller: „Du bist doch ein guter Kerl!“ Schulze: „Na ja! Uebrigens so lange es mir gefällt, bleibt sie ja doch nicht!“

„Die beorgte Gattin.“ Frau des Lustschiffers: „Gib acht, Ggon, daß du nicht in den Zug tommt!“

„Antrügliche Zeichen.“ A.: „Unser Nachbar, der Weinbändler Pantzcher, fabrizirt augenblicklich wieder einmal Rheinwein!“ B.: „Manu! Woher wissen Sie denn das?“ A.: „Seine Tochter singt den lieben langen Tag nichts weiter als die „Corle!““

„Im gleichen Fall.“ Richter: „Ich bin überrascht, Sie wieder hier zu sehen.“ Einbrecher: „Ja, wär' i net aa überrascht worden, säßen S' mi' net.“

„Größter Fleiß.“ Freundin: „Ist Deine tante aber fleißig; die stridt sogar beim Romanlesen.“ Badfisch: „Ja, und denke Dir nur, die stridt sogar ruhig weiter, wenn sie sich kriegen.“

„Ein Wortspiel.“ Frau: „Hast Du den Mann auch gefragt, ob er den Entschluß wirklich überlegt hat, unsere Tochter zu heirathen?“ Mann: „Nein, wenn der sich überlegt, heirathet er ja unsere Tochter nicht.“



Die Frau des Lustschiffers: „Gib acht, Ggon, daß du nicht in den Zug tommt!“